

DER STREIT UMS WASSER UND DIE KIRCHEN

5 Jahre ökumenische Wassererklärung



Abendveranstaltung

Donnerstag, 6. Mai 2010, 19 bis 21 Uhr

Kirchgemeindehaus Johannes, Wylenstrasse 5, 3014 Bern

mit Bischof Dom Flavio Luiz CAPPIO, Brasilien

Begrüssung

Pia Grossholz, Synodalrätin, Bern

Wasser im Brennpunkt

Einleitung von Miges Baumann, *Brot für alle*

Bischof Dom Cappio

Ein Leben fürs Wasser – Wasser fürs Leben

Statements

Die Bedeutung der ökumenischen Erklärung zum Wasser
als Menschenrecht und öffentliches Gut

Fragen/Diskussion



BROT FÜR ALLE



FASTENOPFER

HEKS



Justitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace



Reformationskirchen
Bern-Jura-Solothurn
Episcopat protestant
Berne-Jura-Soleure

Bischof Luiz Flavio Cappio

Diözese Barra, Brasilien



gehört dem Franziskaner-Orden an und ist Bischof in der Diözese Barra, in einer sehr armen Gegend am Mittellauf des Rio São Francisco im Nordosten Brasiliens

Luiz Flavio Cappio hat mindestens 40 Jahre am Ufer des Rio São Francisco verbracht.

Er wurde über die Grenzen Brasiliens hinaus bekannt, als er am 4. Oktober 1992 zusammen mit weiteren Aktivisten über ein ganzes Jahr hinweg eine Wallfahrt von der Quelle bis zur Mündung des 2800 km langen Rio São Francisco machte. Bischof Cappio: „Die verzweifelte Lage im São Francisco Tal ist Teil einer globalen Krise. Sie macht uns bewusst, dass der blinde Fortschrittsglaube zur Unterentwicklung vieler Völker geführt hat und das Leben der ganzen Erde bedroht. Wir haben es in der Hand, weiter dem Weg des Todes zu folgen oder uns für das Leben einzusetzen.“

Die Situation des Flusses verschlimmerte sich. Die Regierung Lula treibt seit 2005 ein Projekt zur Umleitung von Teilen des Flusswassers voran. Angesichts dessen sah Dom Luiz in der Tradition des gewaltfreien Protestes von Mahatma Gandhi in einem Hungerstreik die letzte Chance des Widerstandes. Nach elf Tagen beendete er sein Fasten aufgrund des Versprechens des Präsidenten Luis Ignacio Lula da Silva, dass ein umfassender Dialogprozess mit der Bevölkerung über das Projekt der Umleitung durchgeführt wird und die Revitalisierung des Flusses Priorität hat. Dieses Abkommen wurde vom Präsidenten nicht eingehalten. Stattdessen wurde das brasilianische Militär Ende Mai beauftragt mit den Bauarbeiten zu beginnen, was eine Reihe von Protesten und rechtlichen Einsprachen gegen das Projekt auslöste.

Über die aktuelle Situation berichtet er am Abend. Sein Einsatz unterstreicht die Bedeutung der „ökumenischen Erklärung zum Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut“, die von den Kirchen Brasiliens und der Schweiz unterzeichnet worden ist.